

Schluss des Reichstages.

Berlin, 26. October. Se. Majestät der König schloß heute Nachmittag 3 Uhr den Reichstag mit folgender Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Die Hoffnungen, mit welchen Ich Sie bei dem Beginn Ihrer Thätigkeit hier willkommen hieß, sind im vollsten Maße in Erfüllung gegangen.

Derselbe patriotische Ernst, mit welchem, in klarer Erkenntniß der gemeinsamen Ziele, die Bundes-Versfassung begründet wurde, hat Ihre Berathungen über die ersten Schritte zum Ausbau derselben geleitet. In einer kurzen, aber an Ergebnissen reichen, Session haben Sie auf den verschiedensten Gebieten der Gesetzgebung Einrichtungen festgestellt, welche nicht bloß in sich selbst eine hohe Bedeutung haben, sondern auch die leitenden Gesichtspunkte für ferner zu schaffende Einrichtungen deutlich vorzeichnen. Für die anstrengende Thätigkeit, deren es zur Erreichung dieser Ergebnisse bedurfte, danke Ich Ihnen in Meinem und Meiner Hohen Verbündeten Namen.

Die von Ihnen berathenen Gesetze über den Bundeshaushalts-Stat, über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, über die Freizügigkeit, das Postwesen, den Portotarif, das Postwesen, die Besteuerung des Salzes, die Nationalität der Kauffahrtschiffe, die Ausbildung der Kriegs-Marine und der Küsten-Verteidigung, über die vertragsmäßigen Zinsen und die Bundes-Konsulate, haben in der Form, welche sie durch Ihre Beschlüsse erhielten, die Zustimmung des Bundesrathes gefunden. In der Thatsache, daß alle diese wichtigen Gesetze, wenn auch einzelne ihrer Bestimmungen einen lebhaften Kampf der Meinungen hervorriefen, doch im Ganzen stets die große Mehrheit Ihrer Stimmen vereinigten, erblicke Ich mit lebhafter Befriedigung einen Beweis des gegenseitigen Verständnisses, in welchem die Volksvertretung Hand in Hand mit den verbündeten Regierungen ihre gemeinsamen Ziele erstrebt.

Der von Ihnen genehmigte Vertrag über die Fortdauer des Zollvereins ist im Verhältniß zu allen Süddeutschen Staaten noch nicht gesichert. Die verbündeten Regierungen würden es mit Ihnen beklagen, wenn eine Einrichtung, deren segensreiche Wirkungen allen dazu gehörenden Ländern zu Gute gekommen sind, sich fortan nicht mehr auf alle diese Länder erstrecken sollte. Sie sind sich aber mit Ihnen bewußt, daß die unentbehrlichen Reformen der Versfassung des Zollvereins vorübergehenden Schwierigkeiten nicht geopfert werden dürfen, und daß die Gemeinschaft der wirtschaftlichen Interessen die nationale Verpflichtung zum gemeinsamen Schutze derselben zur vertragsmäßigen Voraussetzung hat.

Der Schiffahrts-Vertrag mit Italien, welchem Sie Ihre Genehmigung erteilt haben, wird dazu beitra-

gen, die Beziehungen zu einem Lande zu befestigen, mit welchem uns große gemeinsame Interessen verbinden.

So kehren Sie denn, geehrte Herren, zurück in Ihre Heimath mit dem Bewußtsein, unser nationales Werk thatkräftig gefördert zu haben. Ich hoffe, Sie in nicht langer Zeit hier wieder versammelt zu sehen, und zwar in Gemeinschaft mit Abgeordneten aus Süddeutschland zum Zoll-Parlament.

Unser König ist nach fünfwöchentlicher Abwesenheit am 23. d. M. von Baden-Baden über Frankfurt a. M. nach Berlin zurückgekehrt.

Am 22. d. hat in Dos (bei Baden) eine kurze Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich stattgefunden. Unser König begab sich früh um 7 Uhr zu Wagen von Baden nach Dos, um den Kaiser, welcher auf der Reise nach Paris begriffen ist, zu begrüßen. Die beiden Monarchen verweilten einige Zeit in freundschaftlichem Gespräch. Dann setzte der Kaiser die Reise fort. Man darf diese Zusammenkunft jedenfalls als ein erfreuliches Anzeichen einer erneuten Annäherung zwischen den beiden Regierungen begrüßen.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen sind mit ihren Kindern, dem Prinzen Heinrich und der Prinzessin Victoria, von Darmstadt nach England abgereist.

Die Thronrede, mit welcher Se. Maj. der König den Reichstag schloß, enthält eine bedeutsame Kundgebung in Bezug auf Italien, welches „als ein Land bezeichnet wird, mit welchem uns große gemeinsame Interessen verbinden.“ Diese Kundgebung ist um so bedeutsamer, als sie mit einer Nachricht des pariser Moniteur zusammentrifft, welche von Neuem die Intervention Frankreichs in Aussicht stellt. Die Befehle zur Sistirung der Expedition nach Rom sind, wie der Moniteur ankündigt, zurückgenommen in Folge der neuen Bewegung im Kirchenstaat, an deren Spitze jetzt der aus Caprera entkommene Garibaldi steht.

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes hat in täglich auf einander folgenden Sitzungen eine Reihe der wichtigsten Gesetze mit dem Bundesrathe vereinbart.

In voriger Woche ist zunächst noch das Posttarifgesetz berathen und durch dasselbe eine Anzahl der bedeutendsten Erleichterungen des Verkehrs festgestellt worden: namentlich wird für den einfachen Brief (insofern er frankirt wird) für das ganze Bundesgebiet ein gleichmäßiges Porto von nur 1 Silbergroschen eingeführt (und es ist Aussicht vorhanden, daß durch Beschluß der so eben versammelten Postkonferenz derselbe einfache Satz für das gesammte Gebiet des bisherigen deutsch-österreichischen Postvereins angenommen werde).

Ferner ist das Freizügigkeitsgesetz zur Annahme gelangt, von welchem ein liberaler Abgeordneter sagte,